

„Man muss auf sie zugehen“

Joachim Göres

(jg). In Deutschland gibt es nach der Level-One-Studie (Leo) von 2011 rund 7,5 Millionen funktionale Analphabeten – sie sind laut der Mitherausgeberin Professorin Anke Grotlüschen von der Uni Hamburg nicht in der Lage, zusammenhängende Texte zu lesen und zu schreiben. Volkshochschulen erreichen mit ihren Alphabetisierungskursen nur wenige Erwachsene – deshalb gehen sie jetzt neue Wege.

„Wenn man die Zahl der Leo-Studie auf den Landkreis Aurich umrechnet, müssten hier 16 000 Betroffene leben. Unsere Kurse besuchen aber nur 80 Menschen. Man muss auf sie zugehen. Die meisten kommen nicht von alleine, weil sie sich schämen“, sagt Ralf Nickel von der Kreisvolkshochschule Norden in Ostfriesland. Er berichtet von einem VW-Arbeiter aus Emden, der sich schon für einen VHS-Alphabetisierungskurs angemeldet hatte und dann im letzten Moment einen Rückzieher machte – nachdem er erfahren hatte, dass der Kurs noch von einem anderen Beschäftigten von Volkswagen besucht wird. Andere Betroffene blättern in der Mittagspause in der Bild-Zeitung, auch wenn sie nicht lesen können – die Angst, vor Kollegen bloßgestellt zu werden und als Analphabet berufliche Nachteile bis hin zur Kündigung in Kauf nehmen zu müssen, ist riesengroß.

Immer mehr Volkshochschulen, die in Deutschland der größte Anbieter für Alphabetisierungskurse für Erwachsene sind, suchen deshalb nach neuen Wegen. Sie wissen: Alleine das Wort Alphabetisierungskurs schreckt viele Betroffene ab. Die VHS Oldenburg bietet in einer Kindertagesstätte Müttern und Vätern für Kinder zwischen drei und zehn Jahren an, sich mit dem Thema Lesen und Schreiben zu beschäftigen, damit sie ihre Kinder besser fördern können. Es geht um Bilderbücher, die Schrift im Alltag, Reime und Silben, Zahlen und Zählen. Vor einem Jahr hat der kostenlose Kurs mit vier Müttern einmal in der Woche vormittags in einer Kita angefangen, inzwischen findet er im benachbarten Kulturzentrum mit acht Teilnehmerinnen statt, davon die Hälfte mit einem Migrationshintergrund. Parallel dazu wird eine Kinderbetreuung angeboten. Das Ziel: die Schrifterfahrungen der Erwachsenen zu stärken, damit die Kinder ein Vorbild haben und besser in der Familie gefördert werden können. Das Konzept wurde erstmals in den 80er Jahren unter dem Titel „Family Literacy“ in den USA entwickelt und ausprobiert – nicht zuletzt, um die kommunikativen Fähigkeiten der Eltern zu erhöhen und dabei auch ihre Chancen auf einen Beruf zu steigern.

„Unsere Teilnehmerinnen sind alle über die persönliche Ansprache in den Kurs gekommen, über Empfehlungen von Erzieherinnen aus der Kita oder von anderen Kursbesuchern. Von sich aus kommt niemand“, sagt Gruppenleiterin Kathleen Bleßmann und ergänzt: „Sie suchen soziale Kontakte, wollen ihre Kinder besser auf die Schule vorbereiten und selber besser Deutsch können.“ Der jeweils gut zwei Stunden dauernde Kurs ist in drei Blöcke aufgebaut. Bleßmann sucht zunächst das Gespräch über die Kinder und ihren aktuellen Entwicklungsstand und bietet den Frauen auch Raum, über ihre eigenen Sorgen zu reden. Dann wird über die eigenen Bildungswünsche der Frauen gesprochen, sie lernen Reime und Lieder kennen. Sie informieren sich über spezielle Medien für Kinder und diskutieren über Themen wie die richtige Höhe des Taschengeldes. Schließlich können sie selber entscheiden, ob sie z. B. ein Bilderbuch für ihr Kind basteln oder aus dem großen Spielebestand ein Spiel ausprobieren und nach Hause mitnehmen wollen.

„Beliebt sind auch Kochrezepte, die motivieren viele Frauen, ihre Schreib- und Lesekenntnisse zu vertiefen“, sagt Bleßmann. Sie betont: Dieser Kurs ist kein Sprachkurs.

„Das Thema Lernen gewinnt durch unsere Treffen an Bedeutung. Die Mütter beobachten jetzt ihre Kinder genauer. Anfangs haben die Frauen sich daran orientiert, was sie selber niedlich fanden, jetzt geht es mehr um die Bedürfnisse der Kleinen. Je kleiner sie sind, umso mehr bringt ihnen das“, ist Bleßmann überzeugt. Nicht unerwünschter Nebeneffekt: Eine der Teilnehmerinnen besucht jetzt einen Alphabetisierungskurs.

An der VHS Hannover versucht man Kontakte über die Arbeit zu knüpfen. 40 Prozent aller Reinigungskräfte gelten nach der Leo-Studie als funktionale Analphabeten – also befragte man die 300 Beschäftigten der Kommunalen Gebäudereinigung zu ihren Bildungswünschen. Jeweils rund 50 Personen wollten gerne ihre Computerkenntnisse vertiefen sowie ihren Wortschatz und ihre Rechtschreib- und Grammatikkenntnisse verbessern. 20 Frauen nahmen schließlich 15 Wochen lang an extra für sie organisierten Kursen teil. „Das waren alles sehr motivierte Frauen mit Migrationshintergrund. Jetzt können sie am Computer chatten und skypen und so besser Kontakte pflegen“, sagt Maren Gühne-Gecks, pädagogische Mitarbeiterin an der VHS Hannover, die hofft, dass künftig mehr Arbeitgeber an ähnlichen Projekten Interesse haben.

Die VHS Oldenburg konnte gegen den Trend die Nachfrage nach ihren Alphabetisierungskursen deutlich erhöhen – nicht zuletzt, weil es in Oldenburg eine von bundesweit vier Selbsthilfegruppen gibt, die mit dem Thema an die Öffentlichkeit geht. „Zu ihnen kommen Menschen, denen die Selbsthilfegruppe einen Alphabetisierungskurs bei uns empfiehlt. Alleine würden wir sie nicht erreichen“, sagt Achim Scholz von der VHS Oldenburg.

Bärbel Kitzing besucht regelmäßig die Selbsthilfegruppe. Die 59-Jährige arbeitet als Raumpflegerin in Büros, ihre Anweisungen bekommt sie mündlich. Mit dem Auto fährt sie zu immer wieder neuen Einsatzorten in der Region Oldenburg. „Bei einer neuen Strecke musste mich immer jemand einmal begleiten. Danach konnte ich mir den Weg merken. Wer nicht lesen kann, der schärft seine anderen Sinne.“ Als sie vor sieben Jahren ihren Enkelkindern eine Geschichte vorlesen sollte und daran scheiterte, da entschloss sie sich, einen Alphabetisierungskurs zu besuchen. „Heute kann ich vorlesen“, sagt sie stolz. Ernst Lorenzen ist Mitbegründer der Oldenburger ABC-Selbsthilfegruppe. Er versteht, dass sich viele nicht trauen, ihre Probleme zuzugeben: „Das Wort ‚Analphabet‘ stört mich. Das muss raus aus den Köpfen, weil es ein Schimpfwort ist und negativ klingt.“ <<

(Kasten 1)

Medientipp

Von A bis Z – Alphabetisierungskurs

Kursbuch mit 2 Audio-CDs: 978-3-12-676040-9

Weitere Komponenten finden Sie unter www.klett.de/vonabisz.

Alphamar

Kursbuch mit Audio-CD: 978-3-12-606624-2

Weitere Komponenten finden Sie unter www.klett-langenscheidt.de/alphamar.

(Kasten 2)

Kompakt

Spezielle Alphabetisierungskurse für Erwachsene schrecken viele Betroffene ab. Deshalb gibt es zunehmend Modelle an Volkshochschulen, in denen u. a. jungen Eltern angeboten wird, sich stärker mit Sprache und Schrift zu beschäftigen, um ihre Kinder besser fördern zu können. Dabei orientiert man sich an dem aus den USA kommenden Konzept „Family Literacy“.

Beratung für Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten beim Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung unter 0800 53334455. Infos unter www.alphabetisierung.de.

Die Klett Gruppe ist langjähriger Kooperationspartner des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung e. V. und fördert in diesem Rahmen Informationskampagnen, Alphabetisierungskurse sowie die jährlich stattfindenden Fachtagung Alphabetisierung.